

# Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Politisches und für Stadt



literarisches Blatt und Land

Abonnements-Preis pro Quartal bei unmittelbarer Abnahme 3 Mark 50 Pf. und bei besonderem Zubringen des Postfusses zur Mittagszeit eine Extragebühr von 30 Pf. bei Bezug durch die Postanstalten 4 Mark 50 Pf.

Insertionsgebühren für die fünfzehntägige Zeit gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum 18 Pf., im Lokal-Anzeiger zweifach 15 Pf., für die zweizehntägige Zeit gewöhnlicher oder deren Raum vor den gewöhnlichen Bekanntmachungen 40 Pf.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag und Druck. — Redacteur Dr. Schadeberg.

N 108.

Halle, Donnerstag den 9. Mai. [Mit Beilagen.]

1878.

## Telegraphische Depeschen.

**Hamburg, d. 7. Mai.** Gestern Abend 10 1/2 Uhr ist die Pulverfabrik bei Schulan in die Luft geseht. Fast sämtliche zu dem Etablissement gehörigen Gebäude sind mit Ausnahme der Magazine zerstört worden. Bis Nachmittag wurden neun Tode, darunter der Direktor, und fünf Schwerverwundete aufgefunden. Fast sämtliche Häuser in dem benachbarten Wedel wurden beschädigt.

**Wien, d. 7. Mai.** Nach hierher gelangten Nachrichten ist die Fete Katschwa (Kreis Goshynin) und Wladislawo (Kreis Katschwa) ausgenommen, die Kinderfest in Polen überall erfolglos. Gestern Abend versammelten sich die Klubs der Linken, des linken Centrums und der neue Fortschrittclub mit den russischen Abgeordneten, um die Mittheilungen der Regierung in Betreff des Ausgleichs mit Ungarn entgegenzunehmen. Im Klub der Linken erklärte Finanzminister Baron Preiss, dem Parlamenten werde im Einvernehmen mit Ungarn morgen eine Vorlage zugehen, des Inhalts, daß der Anteil beider Regierungen an Bankerotte für die Dauer des Bankprivilegiums zur Abschreibung der 80-Millionen-Schuld verwendet werde und daß nach Ablauf des Bankprivilegiums 30 Prozent des Restes in 50 gleichen und unverzinslichen Jahresraten von Ungarn an die im Reichsrath vertretenen Länder entrichtet würden. Eine Anzahl weiterer Differenzen sei durch gegenseitiges Entgegenkommen beider Regierungen gelöst. Der Finanzminister erläuterte hierauf, den bereits bekannten Mittheilungen der Journale entsprechend, die Art und Weise der Schlichtung der einzelnen Differenzen, insbesondere in Betreff der Bankfrage, der Finanzjelle, der Industriezölle, des Lloydvertrages, der Branntweinsteuer und der Restitutionsfrage. Bezüglich der letzteren werde von beiden Regierungen auf der den Duoten-deputationen übergebenen Vorlage beharrt, ferner solle die bisherige Quote von 30 zu 70 Prozent und der Abzug eines Prezipitums von 2 Prozent zu Lasten Ungarns beibehalten werden. Die Regierung sehe ihre Thätigkeit bezüglich der Ausgleichsvereinbarungen mit Ungarn als abgeschlossen an und hoffe, daß die Gesamtheit derselben die Zustimmung des Reichsraths erlange. Die Ausgleichsvereinbarungen müßten in ihrem Zusammenhang aufgestellt werden, die Ablehnung auch nur einzelner Theile derselben würde den ganzen Ausgleich scheitern machen. Im Klub des linken Centrums gab der Ministerpräsident Fürst Auersperg, im neuen Fortschrittclub der Handelsminister Gutmeyer die nämlichen Erklärungen ab.

**Wien, d. 7. Mai.** Die Reise des Grafen Schwallow nach Petersburg wird von den Blättern allgemein als ein friedliches Symptom interpretirt. — Bezüglich des ungarisch-österreichischen Ausgleichs betonen die Blätter die zwingende Nothwendigkeit seiner Beendigung. Die „Presse“ und das „Fremdenblatt“ heben hervor, daß der Ausgleich in seiner jetzigen Gestalt allen berechtigten Anforderungen genüge, daß derselbe das eigene Werk der parlamentarischen Vertretungen selbst sei und daß das Scheitern desselben unberechenbare innere Krisen heraufbeschwören würde. Auch die „Neue fr. Presse“ erachtet die Annahme der vorliegenden Vereinbarungen für besser als die Fortdauer der Provisorien. — Das Abgeordnetenhaus hat die Regierungsvorlage, betreffend die neue Vereinbarung über die 80 Millionen-Schuld, als dringlich behandelt und dem Ausgleichsausschusse zugewiesen.

**Wien, d. 7. Mai.** Meldung der „Polit. Korresp.“ aus Konstantinopel: Aus Barna sind einige türkische Truppenabtheilungen in Konstantinopel eingetroffen. — In Betreff der sofortigen Räumung Barnas, Schumlas und Batums ist noch nichts entschieden. Nach einer Meldung Samit Pascha's und Bassa Effendi's aus Philippopel ist die muslimännische Infurrektion noch nicht in der Abnahme.

**Rom, d. 6. Mai.** Deputirtenkammer. In Beantwortung einer Interpellation Nicotera's über den hier tagenden republikanischen Congress erklärte der Ministerpräsident Cairoli, es sei dem Congress irgend eine Bedeutung nicht beizulegen, einzelne auf denselben gefallene unziemliche Aeußerungen vermöchten weder die öffentliche Ruhe zu stören, noch auch die Beziehungen zu den auswärtigen Mächten zu trüben. Der Minister des Innern, Zanarbelli, fügte hinzu, daß das von der Regierung dem Congress gegenüber beobachtete Verfahren den Segen entspreche und daß die Haltung der Regierung Anlaß gegeben habe, die starke Consolidirung der inneren Ordnung Italiens kennen zu lernen. Die Mäßigung der Regierung werde derselben genigende Kraft und Autorität verleihen, um im Falle einer sozialen Gefahr oder der Verletzung der Gesehe mit unbedingter Strenge vorzugehen. Italien befinde sich in solchen Verhältnissen, daß es die ausgebreiteste Freiheit walten lassen könne, ohne gefährliche Unruhen fürchten zu müssen. Der Justizminister Conforti confisarte ebenfalls, daß die Sicherheitsorgane keinen Grund gehabt hätten, einzuschreiten.

**London, d. 7. Mai.** Die „Times“ bespricht die Reise des Grafen Schwallow nach Petersburg und meint, wenn es dem Grafen Schwallow gelingen sollte, das russische Cabinet von den wirklichen Ansichten der englischen Regierung und davon zu überzeugen, daß die Regierung an diesen Ansichten festhalten wolle, so dürfe die Reise kaum ermangeln, einen für den Frieden günstigen Einfluß auszuüben. Niemand hege das Vertrauen, daß das türkische Regiment in Bulgarien wiederhergestellt werden könne, selbst nicht unter den Bürgschaften, die die

Konstantinopeler Conferenz vorgeschlagen habe und Rußland könne billiger Weise verlangen, daß die Wirkungen des Krieges in vielen Punkten nicht ungeschehen gemacht werden dürften. Rußland werde es aber auch nicht zu schwierig finden, Abmachungen anzunehmen, durch welche England von einem entsprechenden Einflusse auf die Türkei nicht ausgeschlossen werde. Die englische Regierung halte noch immer an diesen Ansichten fest, England sei unmaßgeblich im Punkte des Widerstandes gegen ein Uebergewicht Rußlands in der Türkei, aber völlig bereit, Vorschläge zur Lösung irgend welcher besonderen Fragen stattzugeben. Das notwendige Verlangen Englands, daß der ganze Vertrag dem Congress vorgelegt werden müsse, entspreche nicht aus dem Wunsche, über Rußland in solchen Punkten zu triumphiren, durch welche die Zwecke berührt würden, welche Rußland beim Beginne des Krieges verkündet habe.

**Konstantinopel, den 7. Mai.** Zwei türkische Kommissare werden am Freitag nach Batum abreisen. Die Russen halten Eivana in der Umgebung Batums besetzt. — In Buzgas sind neue russische Truppen gelandet. Die Russen leben noch in San Stefano. — Schafir Pascha wird Ende dieser Woche nach Petersburg abreisen.

**New-York, d. 6. Mai.** Schatzsecretär Sherman macht bekannt, daß fünf Millionen Bonds amontirt worden seien. — Der Newyork Herald will wissen, mit der „Germania“ seien zwei russische Agenten angekommen, welche nach besonders schnell regelnden Dampfern Umfah halten wollten. — Die Gerüchte, daß auf Anstiften Rußlands die Fener einen Einfall in Canada zu machen beabsichtigten, sind ohne jede thatfächliche Unterlage.

**Zur Orientfrage.** Die Verhandlungen zwischen Rußland und England scheinen durch das wirklich persönliche persönliche Eintreten des Kaisers Alexander von einerseits und andererseits durch die Gewißheit, daß Rußland zu einer weiteren Verschleppung nicht die Hand bieten, sondern den unvermeidlichen Bruch sofort herbeiführen würde, auch auf Seiten Englands zu einem größeren Ernst geblieben zu sein. — Somit darf man wenigstens erwarten, daß die Entscheidung über die Frage: Krieg oder Frieden? — sich nicht mehr allzulange hinziehen wird.

**Deutsches Reich.** Berlin, den 7. Mai. Se. Majestät der König haben geruht: Den Wirklichen Geheimen Rath Dr. Hermann in Erwählung seines wiederholten Schades von dem Amte eines Präsidenten des Evangelischen Ober-Synodalraths zu entbinden und mit Bewilligung von Pension unter Bezeichnung Allerhöchster Anerkennung

einem majestätischen Erschinen gewesen, wenn ihr Anzug derselben entsprechen hätte. Aber das einfache graue Kleid und der schwarze Rosenkranz, der vor ihrer Halbe herabhing, verrieth die Nonne, wenn auch die goldenen Schmuckstücke mit den Schlangenschöpfen in Brillanten darauf schliefen ließen, daß die Trägerin derselben noch nicht mit der Außenwelt abgeschlossen hatte.

„Siehe Olympia, dies ist mein bester Freund, der Graf Hugo Schomburgk.“ lautete die Vorstellung von Seiten der Gontessa.

Erstehend verbeugte sich das junge Mädchen und reichte dem Gaste die Hand. Während sie dieselbe aber anstreckte, öffnete sich eines der Armabänder und fiel stützend zu Boden. Olympia hatte ihm die Hand gereicht, und als Graf Hugo das Braucel aufgehoben und um die Erlaubniß bat, ihr daselbe wieder anlegen zu dürfen, sah er auf dem Handgelenke deutlich eine erhabene weiße Narbe in der Form eines Kreuzes.

„Mit verbindlichem Nachsehen dankte sie ihm.

„Siehe,“ sagte sie, den Grafen anblickend, „daß die Armabänder gerade aufrichtig, während ich meinem — ich wollte sagen, dem Freunde meiner maie carissima die Hand zum Willkommen bot!“ — Schomburgk verstand nur zu gut — schon der Blick, mit welchem sie ihre Worte begleitete, und wie er sagte, daß er ihr Eigenthum sei mit Leib und Seele, für Leben und Tod. Sprachlos stand er neben ihr.

Da nahm sich ihm die Gontessa Herosja und reichte ihm in ältlichen Pöner den funkelnden Wein. Er nahm das Glas zur Hand und leerte es auf Einen Zug. Als er es zur Seite stellte, hielten Mutter und Tochter einander innig umfangen. Schomburgk war wie betäubt — was hatte er gethan? Er mußte es selber kaum. Und doch — er hatte seinem Eide gemäß dem Befehle gehorcht, auf dem seine ganze Seele hing! Für ihn gab es auf der Welt nur eine Kirche — und diese gehörte Olympia, deren Erlaube er war. — Die Nacht war weit vorgerückt, als Graf Hugo sich zum Fortgehen anschickte. So schwer es ihm ward, sich von

## Ein Abenteuer in Florenz.

Von Sr. von Wiedebe.

(Schluß.)

Ich will Sie nicht in einem Bericht über die seitdem verlebten schmerzlichen Stunden ernüthen — nur der Gedanke an mein Kind fesselte mich noch allein an das Leben. Zwei Jahre darauf drang mein Vater in mich, den Grafen Rastra zu heirathen, der sich sehr um meine Hand bewar. Ich ging auf seinen Vorschlag ein, denn es gab mir eine Gelegenheit, mein Kind zu mir zu nehmen. Wapista schied mir oft, daß Olympia an Seele und Körper gebliebe. Er ist indessen meinen Plan zur Ausführung bringen konnte, erhielt ich durch ihn die Nachricht, daß mein geliebtes Kind plötzlich gestorben sei. Seitdem ist die Welt mir wie eine Einöde erschienen — seit heute aber ist sie es nicht mehr! Diesen Morgen trat plötzlich ein Mann in mein Douoir, um mich zu benachrichtigen, daß meine Tochter nicht todt, sondern von Wapista in einem Kloster untergebracht sei, denn morgen früh zu mir führen sollte. Ohne mir fernere Rede und Antwort zu lassen, verabschiedete der Ueberbringer dieser Nachricht, die mich in einen Freudenrausch versetzte. Ja, lieber Graf, ich war unendlich glücklich — bis vor wenigen Minuten! — Sollte sie meine Tochter sein? Und wenn sie es ist, weshalb wird sie mir auf eine so fonderbare Art zugeworfen? Mir ahnt nichts Gutes. Mir wird das Herz brechen, wenn sie und mein Kind eins wären! Sie sagen, jenes Mädchen gleicht mir — sobald ich mein eigen Kind vor mir sehe, werde ich diesen Zweifel lösen, denn das Herz einer Mutter läßt sich nicht täuschen. Ich bitte Sie, lieber Graf, aber doch, kommen Sie morgen Abend zu mir — an Ihrer Entscheidung hängt das Glück meines Lebens!“

Die Gontessa hielt inne — ihre Lippe gitterte, ihr Auge glänzte und bittend sah sie zu dem Manne auf, der den größten

Antheil an ihrem Schicksale nahm. Als Graf Hugo sich mit dem Verprechen, zur bestimmten Stunde bei ihr sich einzufinden, von ihr trennte, fühlte er sich im höchsten Grade niedergedrückt. Ihm war das fonderbare Loos beschieden, in seinem Herzen Raum für ein Doppelbild gefunden zu haben. Er liebte die Mutter und die Tochter. Und er sollte dazu berufen sein, das Glück der Einen zu zerstören? Nur Eines hatte Graf Schomburgk aus leicht erklärlichen Gründen in der Erzählung seines Abenteuers verschwiegen, das wir aber nachholen wollen: er hatte, um seine Freiheit zu erlangen, seiner schönen Retterin einen feierlichen Eid schwören müssen, zu jeder Zeit, wo ihm das Zeichen des Kreuzes auf dem linken Handgelenke einer Person gezeigt werden möge, deren Befehlen folgen zu wollen.

Er glaubte nicht, daß die Gontessa diesen Eid zu kennen nöthig habe, und hatte ihr seine Geschichte nur als ein romantisches Abenteuer, um sie für ununterbaln, mitgetheilt; nie aber ahnte er, welche Folgen für ihn sich daran knüpfen würden.

Dem benachbarten Kloster dröbte die neunte Stunde, als Graf Hugo das große Thor des Palastes de Rastra durchschritt. Sicherlich hatte die Herrin des Hauses ihn bereits erwartet, denn kaum hatte er die Halle erreicht, in welche ihre Salons mündeten, als sich eine der Thüren öffnete, und die Gontessa selbst ihm entgegentrat. Ein unendlich glückliches Mädchen stellte um ihren schönen Mund, während sie ihrem Freunde die Hand zum Kusse reichte und ihm zuschrie: „Sie ist da! — Oh sie es, so lehnen Sie den Wein ab, den man Ihnen anbieten wird — ist es nicht, so nehmen Sie denkeln an.“ — Dann schritt sie am Arme ihres Gastes dem Salon zu, den derselbe mit Hagen betrat.

Um nächsten Augenblick stand er einem weiblichen Wesen gegenüber, dessen Anblick ihm das Blut erstarren machte. Da, er kannte es, diese schöne Mädchen mit den wallenden goldenen Locken, — er hatte schon diese glühenden blickenden Augen gesehen, die jetzt unter den herrlich gewölbten Brauen zu ihm aufstiegen — nur vollkommener, voller waren die Formen geworden, seit er sie zuerst gesehen hatte. Es wäre







Bekanntmachungen.

# Carl Dettenborn's

## Etablissement für Möbel-Industrie

Gegründet 1835.

Gegründet 1835.

gr. Märkerstr. 24, Halle a. S., Ruhgassen-Ecke 1,

Größtes Lager der Provinz, empfiehlt

### Möbel, Spiegel- und Polsterwaaren

garantierte Qualität, in verschiedenen Holzarten zu soliden Preisen.

Eigenes Möbelfuhrwerk transportirt aus demselben entnommene Ausstattungen ca. 5 Meilen im Umkreise von Halle a/S. gratis und kann auch bei Umzügen benutzt werden.

#### Lotterie der Kochkunstausstellung.

Die Gewinne sind bis Donnerstag den 9. Mai e. im Ausstellungslocale täglich von 9 bis 12 Uhr Vormittags und von 2 bis 7 Uhr Nachmittags in Empfang zu nehmen. Nach diesem Termine werden die Gewinne auf Kosten der Gewinner aufbewahrt und ist Näheres dann bei Herrn F. Schlittke hier, große Märkerstraße 21, zu erfragen.  
Gewinne, die bis ultimo Mai nicht abgeholt sind, werden meistbietend verkauft und der Erlös der hiesigen Armenkasse überwiefen.

Das Comité.

Verlag von August Hirschwald in Berlin.  
Soeben erschienen:

#### Cursus

### normalen Histologie

zur Einführung in den Gebrauch des Mikroskopes sowie in das praktische Studium der Gewebelehre

von Prof. Dr. Joh. Orth.

1878. gr. 8. Mit 100 Holzschnitten. 7 M.

#### 8. Quedlinburger Pferde-Lotterie.

Ziehung am 28. Mai 1878. — Hauptgewinn 6000 Mark Werth.

Loose à 3 Mark, soweit der Vorrath reicht, bei:

Carl Krebs in Quedlinburg, General-Agent,

ferner bei Herren Ernst Haassengier, J. Barck & Co.,

A. Gräse und Heinrich Gundlach in Halle a/S., Louis

Zehender in Merseburg, Bleh. Kramer in Wettin,

Ad. Baldamus in Giebich, Aug. Maler in Dürrenberg,

J. Beyer in Giebich, Wilh. Löchel in Löbjeun, Theodor

Merkel in Giebich, Carl Brandt in Teutschenthal und

Rudolph Angermann in Gohennüßen.

P. P.

Wir erlauben uns hiermit auf unsere, in allen Theilen verbesserte

### Pappen-Fabrik,

Abtmühle bei Frohburg i/S.,

aufmerksam zu machen.

Wir sind im Stande, sowohl in Qualität wie Quantität jedem Wunsche zu beugen und sichern geehrten Auftragebern die prompteste Effectuirung zu.

Hochachtung

p. p. Charles Petit.

Emil H. Petit. F. T. Krause.

Ein in allen Zweigen der Landwirtschaft erfahrenes Mädchen, welches schon mehrere Jahre auf Gütern als Wirthschafterin fungirte und gute Zeugnisse besitzt, sucht gleiche Stelle pro 1. Juni. Adressen unter F. H. No. 3. bef. G. Stückrath in d. Exp. d. B.

Ein junges Mädchen aus anständiger Familie sucht zum 1. Juli eine Stelle zur Stütze der Hausfrau oder als Gesellschafterin. Wo? bef. G. Stückrath in d. Exp. dieser Btg.

Ein junger gewandter Kellner, 17 Jahr alt, welcher drei Jahr in einem f. Hotel gelernt hat, sucht zu seiner weit. Ausbildung. p. 1. Juni anderweit. Stellung. Nähere Auskunft ertheilt Herr Voigt, Halle a/S., Leipzigerstr. 6. [H. 51443.]

Juristische Arbeiten fertigt unter Distraction mit Sachkenntniß A. Bleser, Schmeerstr. 25.

Zum 1. Juli er. wird auf dem Rittergut Dieskau bei Halle a/S. eine in der feinen Küche sowie in allen Zweigen der Landwirtschaft gründlich erfahrene Wirthschafterin gesucht, welche mehrjährige gute Zeugnisse aufzuweisen hat.

Ein moderner, sehr gut gebaltener halberbederter Kutschwagen, Patentachse, ein- od. zweispännig zu fahren, steht preiswerth zum Verkauf Geißstraße Nr. 13, Halle.

Neue ff. Matjes-Heringe, Neue Kartoffeln. C. Müller Nachf.



#### Für Zahnpatienten.

Nach siebenjähriger Praxis und nach abgelaufenem akademischen Studium empfehle ich mich zu Zahnoperationen, Plombirungen, zum Einsetzen künstlicher Zähne etc. — Specialität: Colloidum-Gebisse, neu und wegen schöner Farbe, Haltbarkeit und Leichtigkeit den Cautchoucbissen vorzuziehen. — Sprechstunden: Vormittags 9—12 Uhr, Nachmitt. 2—5 Uhr. Franz Starcke, pract. Zahnkünstler, gr. Ulrichsstraße 52. (B. 16223)

Zur jetzigen Pflanzzeit empfehle ich Fuchsien, Geranien, Steliotrop, Lobelien, Petunien, überhaupt Gruppen- u. Teppichbeetzpflanzen in größter Auswahl, sowie Sommerlepkoyen, Astern u. dergl. Sommerpflanzen. G. Herz, Handelsgärtner, Harz 40a.

1875r Moselwein, à Fl. 80 Pfg. u. 1 M. empfiehlt Otto Thieme.

Maitrank, täglich frisch, à Fl. 75 u. 100 Pfg., empfiehlt Otto Thieme.

Prima Türk. Pflaumen u. amerikan. Schnittäpfel empfiehlt Otto Thieme.

#### Wein-Handlung

von Albert Kuhnt in Eisleben,

Markt Nr. 29,

empfiehlt ihr reichhaltiges Lager von direct bezogenen Rhein-, Mosel- u. Bordeaux-Weinen, sowie spanische Weine, süße und herbe Ungar-Weine zu soliden Preisen.

#### Wein-Offerte.

Wegen Aufgabe der Kellerei resp. Räumung meines Weinelagers (doch nicht im Einzelnen sondern im Ganzen) habe ich 260 Eimer gut gebaltene 74er und 75er Weine (für deren Reinheit garantirt wird) zu dem Durchschnitts-Preis pr. Eimer 30 Mark abzugeben und zwar:

170 Eimer 74er weißen und 30 Eimer Rothwein 50 „ 75er do. „ 16

Auf Abzahlungen in Raten gewähre ich nach Uebereinkunft eine 2jährige Frist.

Auch können die Lagerfässer und Keller mit übernommen werden. Geehrte Resectanten werden gebeten, mit mir unter der Chiffre L. W. F. postlagernd Naumburg a/S. in Unterhandlung zu treten.

#### Die Westindische

Kaffee-Imitation

von C. Grütznert

in Freyburg a/Unstrut,

gegründet vom medicinisch-naturwissenschaftl. Vereine zu Weimar,

wurde auf der am 17. März,

in Magdeburg und am 6.

Mai in Halle beendeten

Kochkunst-Ausstellung

prämirt. — Diese neueste

Zusammensetzung vegetabilischer

Extractivstoffe ergibt

nicht allein den Geschmack des Bohnenkaffees in lauchendster Weise,

sondern erzieht auch die angenehme

Nervenenergie, die man im Genuss

des Besteren sucht.

Die Kaffee-Imitation ist in Original-Flacotten von 5 H à 2 M u. 1/2 u. 1/3 H à 25 u. 10 A

preis zu haben bei: Moritz Bauer, Schmeerstraße 24, Herren-Schule u. Zimmermann am Markt. [H. 51442.]

#### Vorzüglichstes approbirtes

Mundwasser zur Conservirung der

Zähne, des Zahnfleischs, gegen übeln

Athem aus dem Munde. Es macht

die Zähne schneeweiß und giebt dem

Zahnfleisch die Farbe der Gesundheit

bis ins höchste Alter. Zu beziehen

à Fl. 75 Pfg. durch Albin

Hentze, Schmeerstraße 39.

Neue Matjes-Heringe,

Lejab. Kartoffeln.

Ferd. Rummel & Co.

Frischer guter Weißkaff

den 13. d. M. u. folg. Tage in der

Kalkbrennerei zu Wettin.

Grabmonumente

größte Auswahl vorräthig.

Preise v. 5 M. bis 1000 M.

Emil Schöder, Klausthor 1.

Königliches Sudbad Elmen.

Hotel Evers

Kurhaus

empfiehlt für nächste Saison, seine ausgezeichneten 90 Wohnungen resp. Zimmer, sowie, eigene Villen-Wohnungen in bester Lage. — Verschiedene Säle, Speisesaal für 500 Personen. Prompte Bedienung. Solide Preise.

#### Stahlbad Bibra i/H.

Eröffnung der Saison am 20.

Mai cr.

Die Bade-Direction.

Künstliche Zähne

v. Celluloid, Kautschuck u.

Gold, Plombiren u. Reinigen der

Zähne. — Zahnfleisch befestigt so-

fort. Alles billig und schmerzlos.

J. Sachse jr., Zahntechniker,

gr. Märkerstraße 4, II.

#### Granes u. rothes Haar!!

sofort ohne alle Schwierigkeit dauer-

haft blond, braun oder ächt schwarz

zu färben durch die neue Erfindung

Extrait japonais genannt

Melanogene von Sutter &

Co. in Berlin, Depot bei Helm-

bold & Co. in Halle a/S.,

Leipzigerstr. 109. In Cartons à 4 M.

für den Erfolg garantirt die Fabrik.

Liebhavertheater in Muehlen.

Nächsten Sonntag zum 2. Male:

Der 2. Trojanische Krieg

oder Der Kampf um die

schöne Helena. Die auso.

Mitglieder ladet ergebenst ein

der Vorstand.

#### Bahnhof Naumburg a/S.

Comfortable Logir-Zimmer, gute

Küche, aufmerksame Bedienung,

billige Preise.

Franz Strauss.

#### Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.

Heute Morgen um 2 1/2 Uhr

endete ein sanfter Tod das lange

Leben meiner lieben Tochter und

unserer guten Schweser Marie

Selling in ihrem 14. Lebensjahre.

Dies allen Freunden und Bekann-

ten zur Nachricht und bitten um

fülle Theilnahme.

Halle, d. 8. Mai 1878.

Der tiefbetrübte Vater

Otto Selling.

Otto Louis

Henriette

Antonie } als Geschwister.

Todes-Anzeige.

Heute Morgen 4 Uhr entschlief

unsere liebe Mutter geb. Endlich

und folgte nach einem langen und

schweren Krankenlager unserm lieben

Vater, dem Klempner Gottf.

Sturm, welcher ihr 1 Jahr

vorauseing.

Diese traurige Botschaft allen Freun-

den u. Bekannten zur Nachricht.

Gerb f. d.

Die Geschwister Sturm.

Gebauer-Schweigsche Buchdruckerei in Halle.

Erste Beilage.



Wichtigste Erinnerungen.

Donnerstag, d. 9. Mai.

- 1760. Graf v. Graf von Zinnenborn, Stifter der Bräutigamsorden, zu Permuth.
1805. Graf Friedrich von Schiller, zu Weimar.
1821. Begräbnis Napoleon's I. auf St. Helena.
1873. Graf v. St. Mill, engl. Philosoph und Rationalökonom, zu Wignion. (alt. 8. Mai.)

Telegraphische Depesche der Hallischen Zeitung. London, d. 8. Mai. Schwalow ist am Dienstag früh nach Petersburg abgereist, vorher hatte er noch eine Unterredung mit Lord Beaconsfield, am 22. Mai wird der Botschafter zurück erwartet.

Zur Tagesgeschichte.

Mit den letzten friedlichen Meldungen aus Rom sieht eine andere Aeußerung der Kirche auf merkwürdigen Kriegsfuß. Diejenigen Gerichte, die das Staatsrecht nicht fortbewahren, haben nämlich dem Rhein Cour. zufolge ein amtliches Schreiben erhalten, welches in derfolgenden Uebersetzung lautet:

Nach dem päpstlichen Befehle vom 22. April 1875 sollen die kirchlichen Einkünfte von der Regierung keinem öffentlichen Verkauf überlassen werden, der nicht den von der Kirche verdammteten Gesetzen zustimmt und sich unterwerft. Daraus folgt, daß schon die Einkünfte des Fortbestehens der Einkünfte von Seiten eines weltlichen eine sehr harte Vermuthung der beizugestimmten und Unterwerfung bedürftig. Nun ist aber notwendig, daß die kirchlichen Einkünfte von der Regierung besetzen und wegen der beizugestimmten Vermuthung den öffentlichen Verkauf zu vermeiden. Es ist ferner dieser heiligen Congregation des Königs bekannt geworden, daß Sie bisher sich geweigert haben, auf den rechten Weg zurück zu gehen und das Vergehen wieder gut zu machen, wiewohl Sie dazu wiederholt mündlich ermahnt worden sind. Im Auftrage Ihrer Eminenzen der Cardinalen des heiligen Offiziums ist die Congregation von dem päpstlichen Befehle in Kenntnis gesetzt worden, daß Sie die kirchlichen Einkünfte von der Regierung besetzen und wegen der beizugestimmten Vermuthung den öffentlichen Verkauf zu vermeiden. Es ist ferner dieser heiligen Congregation des Königs bekannt geworden, daß Sie bisher sich geweigert haben, auf den rechten Weg zurück zu gehen und das Vergehen wieder gut zu machen, wiewohl Sie dazu wiederholt mündlich ermahnt worden sind. Im Auftrage Ihrer Eminenzen der Cardinalen des heiligen Offiziums ist die Congregation von dem päpstlichen Befehle in Kenntnis gesetzt worden, daß Sie die kirchlichen Einkünfte von der Regierung besetzen und wegen der beizugestimmten Vermuthung den öffentlichen Verkauf zu vermeiden.

Unterhändler, Leshöfere und Posten, und mordet, unter ihrem Volk, bis seine Truppen durch die beiden Unterhändler, Nachal, die jenen zu Hilfe kamen, verjagt wurden. Sektunni wandte sich nun gegen Fort Weber, welches von dem Commandanten und englischen Commissarius Hrn. Schulz (Sohn des Superintendenten in Gama) mit 25 Mann besetzt war. Derselbe mußte sich vor der Uebermacht zurückziehen nach Lydenburg, woselbst die Bewohnerschaft sich gegen einen Ueberfall verschanzte. So ist der Krieg in Transvaal wieder in voller Thätigkeit; doch haben die Bauern, da die Feindseligkeiten zwischen England und Rußland noch immer nicht ausbrechen wollen, bereits den Muth zum Aufstand verloren. Der Berliner Missionar Postell II. ist von seiner bei Fort Weber gelegenen Station Patamelane nach der benachbarten Station Krona geflüchtet.

Im britischen Kaiserlande ist eine beträchtliche englische Macht gegen die Piraterie im Amalote-Gebirge, welchen der Häuptling Samble occupirt, ausgerückt. Kleinere Schärmen sind fast gänzlich und die allirten Fingulaffern ist jetzt von großer Bedeutung, da sie den Kampf in den Gebirgsflüssen besser verstehen, als die Weissen. Die Kaffern bedienen sich ihrer Weiber und Kinder als Schilde, die sie vor sich stellen, weil sie wissen, daß die Engländer aus Frauen nicht schießen. Auch müssen sie Lebensmittel und Munition herbeibringen. Samble soll aus dem Piratenthum, wo er ungenügend umzingelt war, ausgebrochen und entkommen sein. Doch hat er selbst das Gerücht wahrheitsähnlich ausprechen lassen, um die Feinde, sicher gemacht, zu überfallen. In den Schärmen des Amalote-Gebirges sind bereits eine Anzahl englischer Offiziere geblieben. Die beiden Söhne des Berliner Superintendenten Kropf werden in afrikanischen Zeitungen wegen ihrer Tapferkeit belobt.

Der „Standard“ schreibt: „Da im Auswärtigen Amte Depeschen eingegangen sind, welche Ursache geben, in den Unruhen in Nicaragua zu beschreiten, sind, wie wir erfahren, Maßregeln getroffen worden für die Abwendung eines Krieges zwischen San José zum Schutze der britischen Interessen, im Falle dieselben bedroht werden sollten. Einige deutsche Schiffe befinden sich zu einem ähnlichen Zwecke an der Küste.“

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

Eisleben, d. 6. Mai. Die Ausführung des Lutherdenkmals ist dem Professor Siemering definitiv übertragen. Dasselbe soll seinen Platz auf dem Markt erhalten und am 10. November 1883 enthüllt werden. Auf Vorschlag des Magistrats soll hierfür eine „Eingekaufene gewerbliche Hilfskasse“ mit den Rechten einer juristischen Person errichtet werden. Die hiezu bestehenden sieben Gesellen-Krankenkassen dagegen sollen aufgelöst und deren Vermögen an die neue Hilfskasse übergeben. Der Militärfiskus hat zum Bau eines neuen Gymnasiums hiesigen „Schloßplatz“ an das Provinzial-Schulcollegium abgetreten. Der Magistrat hat die königliche Regierung darum angegangen, die Magdeburger-Halb-Eisenbahn-Gesellschaft anzuhalten, ihre contractuelle Verpflichtung zum Bau einer Eisenbahn von Eisleben nach Klostermansfeld zu erfüllen. Dem hiesigen „Landwirthschaftlichen Verein“ ist von unserer Stadt die Benutzung der Bogelwiese zu dem am 5. Juli abgehaltenen Liederfest gestattet.

Naumburg, d. 4. d. entlieh sich hier der 24. Jahr alte, erst seit Kurzem verheirathete Zimmermeister E. in der Gartenlaube hinter seiner Wohnung durch einen Schuß in den Mund mittelst eines Leuzerols. Wittenberg, d. 7. Mai. Mit dem am vorigen Sonntag erfolgten Schluß der hiesigen Ausstellung von Lehrthätigen wurde zugleich die Prämiation der jugendlichen Aussteller vorgenommen. Es erhielten im Ganzen 16 Lehrlinge Prämien, während 9 andere für bescheidene Leistungen schriftliche Belobigungen empfingen. Die 16 Preise bestanden in 1 silbernen Taschenuhr nebst 10 Mark, 1 silbernen Taschenuhr, 2 Mal Stoff zu einer Hufe, 1 Stoff zu einer Weste, 2 Brieftaschen, 2 Portemonnaies, 1 Keiszeug, 4 Taschentücher und 2 Notizbücher.

Fargau, d. 7. Mai. Nach einer überaus drückenden Schwüle sog sich am vorigen Sonnabend über unserer Stadt ein schweres Gewitter zusammen. Um 4 Uhr Nachmittag schien es sich endlich entladen zu wollen; heftige Donnerschläge erfolgten und gleich der dritte oder vierte Schlagschlag, während das Gewitter sich verzog und nur ein kurzer, sanfter, aber immerhin erquicklicher Regen sich über unsere Fluren ergoß. Vom Wüthe gestroffen war das Köberle'sche Haus am Markte (Fischerstraßen-Ende). Wieder einmal bestätigte sich die Wahrnehmung, daß Mißableiter für die Nachbarhäuser die allergrößte Gefahr bieten. Drei Viertel des Dachstuhles gingen in Flammen auf; nach der Hülfsleistung zu wurde dem Feuer durch eine Brandwunde Einhalt gethan, welche von einem früheren Baue herabtrat. Die Direction der Keiten-Schleppschiffahrt der Ober-Elbe (von Magdeburg bis Schandau) hat vom 5. ab bis auf Weiteres ihren Tarif ermäßigt.

Mühlhausen, d. 7. Mai. Vorgestern tagten hier die Vertreter des „Westhiringischen Landes“ der Turnerschaft. Als Vortritt für das Jahr 1878 wurde Mühlhausen wieder gewählt. Ferner wurde beschlossen, die am 11. August d. J. in ganz Deutschland zu begehende Jahrestagung von Seiten des Westhiringischen Landes in Eisenach durch ein gemeinsames Lärnen und Gehen nach der Wartburg zu markiren. Für nächstes Jahr ist, wenn nicht ein Kreisturnen stattfindet, ein Gauenturnen in Aussicht genommen und Mühlhausen als Festort bestimmt. Der 13. Turnfest, welchem der westhiringische Gau angehört, umfaßt ca. 13,000 Turner, der Gau selbst 1300. Heute tagen hier unter dem Vorherrsche des hiesigen Kreis-Landrats die sämtlichen Kreis-Controleure des hiesigen Regierungsbezirks.

Sandau (Reg.-Bez. Magdeburg), d. 7. Mai. Ein in dem Dorfe Gerners vorgekommener Stirkmordverbrechen erregt hier nicht geringes Aufsehen. Eine Arbeiterfrau empfand beim Genusse ihres Frühstücks, eines Butterbrodes, Uebelkeiten, die sich bis zum Erbrechen steigerten. Der Rest des zusammengeknäuelten Butterbrodes wurde darauf untersucht und mit Phosphor befreit gefunden. Dem Vernehmen nach ist der eigene Schmiegeroter der Frau, ein etwa 60 Jahre alter Mann, des Verbrochens beschuldigt und bereits verhaftet. Das Motiv der That soll Rache sein, weil ihn die Schmiegerödter mit gewissen Zumuthungen stets energisch zurückgewiesen habe.

Ziefar, d. 7. Mai. Vorgestern waren unserer Stadt zwei herrliche Felle beschienen, ein bürgerliches und ein kirchliches. Unser verehrter Bürgermeister H. F. H. feierte im Familien- und Verwandtenkreise seine silberne Hochzeit, an der sich mit Glückwünschen und Geschenken auch die Vertreter der Stadt und zahlreiche Familien beteiligten. Das kirchliche Fest bestand in der Einföhrung des Pastors Wagener aus Klein-Schwedchen als Pfarrverwalter hiesiger Stadt. Die Einföhrung geschah durch den Superintendenten-Miscar Banke unter Aufsicht der Pastoren Kläber und Krüner.

Landwirthschaftlicher Verein zu Dölan.

In der nächsten Sitzung am 5. Mai cr. im Dölanerhofe bei Dölan theilt die Mitglieder seine Vorträge und Beschlüsse mit. Gegen der stattfinden mit. Er erste sie in folgenden Punkten zusammen:

- 1) Das Vegen kleiner Kartoffeln ist nicht zu empfehlen, da sie nicht fruchtige Ertrage entwickeln können, weil ihnen der zum Wachstum der Erde nöthige Phosphor fehlt, der in reifen Kartoffeln in hinreichender Menge vorhanden ist.
2) Man sät große Kartoffeln so, daß sich drei Augen daran befinden. Mehr Augen enthalten nicht fruchtige Ertrage und diese feine Früchte sind von weniger Nutzen einzelne erntbar, wenn die hinreichende Bestäubung in Frage stelle.
3) Das Schneiden erfolgt 14 Tage vor dem Vegen; die geernteten Kartoffeln sind auf einem trocknen Platz auszubreiten, damit die Schimmelpilze an der Luft abtrocknen und nicht befruchtbar werden. Die ernteten Kartoffeln gehen in der Erde, besonders in nassem Boden, leicht in Fäulnis über.
4) Man lege die Kartoffeln so, daß die Schimmelpilze nach unten kommen, damit die Augen sich ungehindert entwickeln.
5) Die Kartoffeln werden nicht zu tief gelegt, ungefähr 2-3 Zoll, damit die Keime schnell heraustraten können und nicht in der Erde verfaulen.

Man beschloß, die Angelegenheit in der nächsten Hauptversammlung vor größtem Interesse noch einmal in Beratung zu ziehen.

Bericht über die Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung vom 7. Mai 1878.

Vor dem Eintritt in die Tagesordnung verliest der stellvertretende Vorsitzende, Director Schraber, welcher die heutige Berathung der folgenden Anträge des Ausschusses der Richter an den Vorstehenden der Berathung Justizrat Götting gelesenen Schreiben:

„Bezüglich der Abmündung über die Wagnung des öffentlichen Baus durch das hiesige Grundbuch halte ich mich verpflichtet, nachstehendes zu melden, das durch einvernehmliche Verhandlung der Herren Dr. Opel und Götting mit dem Schluß der Debatte (sondern den Schluß resp. die Vertagung der Verhandlung über die ferneren Gegenstände der Tagesordnung zum Zweck hatte. Einem: Hinsichtlich des schriftlich eingebrachten Antrags D. nun aber einen nicht eingebrachten Antrag abzugeben, das durch den Antrag die Vertagung des Antrags einigen angehenden Gegner des Antrags auf die Weise das Wort vorbehalten ist, möchte mir scheinen, als ob die Verhandlung in der ordnungsmäßigen Weise durch einen Irrthum unterbrochen zu werden, das durch einvernehmliche Verhandlung nachmalige Aufnahme der Debatte ganz ergebnislos zu erlösen.“

Nachdem Dr. Richter zur Begründung seines Antrags zum Worte verkehrt worden war, trat die Berathung in die Berichtigung der Sache ein und beschloß demnach mit allen gegen zwei Stimmen, den Dr. Richter'schen Antrag zum Weiterverhandeln der Debatte abzugeben.

Nach dem Eintritt in die Tagesordnung wird wie folgt verhandelt:

1) Die baulichen Veränderungen im Rathhaus, Kassengebäude und Waagegebäude, zu welcher amtem 11. Mai 1874 31,000 M., amtem 8. Mai 1874 4,500 M. und amtem 25. October 1875 resp. 27. November 1876 10,000 M. zusammen 55,200 M. bewilligt worden sind, haben einen Kostenaufwand von über 60,000 M. 84 M. 84 Pf. und beantragt der Magistrat 8,21 84 M. 84 Pf. in die ursprüngliche bewilligte Betrag überhördnet worden sind, nachzugeben. — Dies geschieht, vorbehaltlich der Bedingungsgänge.

2) Zur ausgedehnten baulichen Veränderungen im Steuer-Bureau, dem Standesamte, der Armen- und Schulhalle und der Armen- und Schulhalle am 11. October d. J. 2,800 M. bewilligt. Die Ausführung dieser baulichen Veränderungen hat in diesen einen Kostenaufwand von 2,455 M. 42 S. verursacht und beantragt der Magistrat, die Mehrausgabe von 655 M. 42 S. nachzugeben, was vorbehaltlich der Bedingungsgänge geschieht.

3) Der Magistrat beantragt: a) zur Beschaffung der notwendigen Hefen für das Karren, Karzleien, Steinblähöfchen n. 550 M., b) zur Beschaffung einer Dube auf dem Steinlager n. 500 M. der Berlin-Subsidiärstraße 150 M., c) für Remonirung eines Schlag- und einer Hufeisen n. 1,450 M. zu bewilligen. — Die Berathung lehnt den Antrag ab.

4) Der Baumeister Henning will auf seiner Baustelle in dem Wagner'schen Garten in der Schimmelstraße einen Neubau in dem Maße, als festgelegten Grundstücke ausführen. Nach dieser Grundstücke werden von dem Grundbesitzer Grundstücke zur Straße ein Terrain von ca. 65,20 Qm. Meter (genauer: beizuprägen durch die Stadtverordneten bleibt vorbehalten). Henning beantragt hiezu die Entschädigung. Die Baumeisterin hat auf Entschädigung 200 M. pro Qm. Meter vorgeschlagen und beantragt der Magistrat, selbst zu bewilligen. Die zu gewährende Entschädigung würde hiernach ca. 1,300 M. betragen. — Dies geschieht.

5) Der Magistrat beantragt, sich damit einverstanden zu erklären, daß dem Steuer-Inspector S. P. H. gegen eine vom 1. October c. ab bewilligten an der Stadt, die zu entrichtende Zahlung von 300 M. und eine von bewilligten dem Statthalter zu zahlende angemessene Vergütung für Reinigung und Heizung der rüchlichen Räume, das im dritten Schloß des Waagegebäudes befindliche Gefälle neben dem hiesigen Grundbesitzer, welches gegenwärtig als Abfallbehälter dient, zur Einrichtung des Kasser-Becken zu überlassen und die Heizung und Beleuchtung aus Kosten der Stadt zu übernehmen. Die zu diesem Zwecke vorzunehmenden baulichen Veränderungen werden einen Kostenaufwand von etwa 500 M. verursachen und beantragt der Magistrat, selbst zu bewilligen. Die zu bewilligten Entschädigung würde hiernach ca. 1,300 M. betragen. — Dies geschieht.

6) Der Herr Apogener Pabst, welchem die Erhaltung des Grundbesitzes in dem hiesigen Garten, die unter dem Namen der Gasse der zur Verbreiterung der Straße erforderlichen Terrains zur Ablicht gemacht worden ist, hat um die Erhaltung nachgedacht, an der öffentlichen Einrichtung seines Grundstücks eine einfache Zäunung anzubringen zu dürfen, lediglich besaß privatsachen Ausgange. — Die

adelt... den... Th... 20... tion... hne... rück u... nigt... erig... fo... erlos... redner... II... Haar!!... baue... schwa... rufung... genant... ter S... e a... e a... e Fabrik... fuch... 2. Kreis... a die... e aus... ein... and... g aS... er, gute... dienung... ass... tch... 1/2 Uhr... lang... her und... Marie... ensjahre... Bekann... tten um... 8. Water... ng... wiffer... entlich... gen und... Gottlieb... 1 Jahr... enfreun... d... rrm... ilage.





Telegraphische Depesche der Hallischen Zeitung. Petersburg, d. 8. Mai. Die hiesigen Journale heben sämmtlich hervor, daß von der Reise Schwalow's eine Besserung der Situation zu erwarten sei. Dem „Journal de St. Petersburg“ zufolge reist heute Fürst Kobanoff nach Konstantinopel ab, um den dortigen Botschafterposten zu übernehmen.

Wesl, d. 7. Mai. In der heute stattgehabten Parteikonferenz wurden die neuesten Vereinbarungen bezüglich des Ausgleichs vom Ministerpräsidenten mit dem Reichstag vorgelegt, daß beide Regierungen die Vereinbarungen als den letzten Versuch betrachten und zu weiteren Versuchen nicht geneigt seien. Die Konferenz nahm die Mittheilung bezüglich auf. Die Einbringung der Vorlage über den 60-Millionen-Kredit wurde vom Ministerpräsidenten für Dienstag angekündigt.

Petersburg, d. 7. Mai. Die „Agence russe“ kommt nochmals zurück auf die Petersburger Correspondenz der „Times“, in welcher die Zugeländnisse angegeben werden, zu denen Rußland angeblich bereit sein sollte. Die „Agence“, welche die Angaben dieser Correspondenz bekanntlich bereits als übertrieben bezeichnet hat, hebt andrerseits hervor, daß die Anschauungen der kaiserlichen Regierung stets verlässlicher Art gewesen seien. Rußland sei stets zu Concessionen geneigt gewesen und habe niemals den Vertrag von San Stefano als sein letztes Wort betrachtet. Die Schwierigkeiten seien daher genommen, daß auf der anderen Seite der gleiche Geist der Verlässlichkeit gefehlt habe. Die gegenwärtige Ungewißheit könne nicht lange dauern. Der jetzt stattfindende Meinungsaustausch sei schon eine Besserung und ein wirksames Anzeichen verlässlicher Gesinnungen. Nach der am nächsten Sonntag erwarteten Ankunft des Grafen Schwalow werde sich die Situation voraussichtlich klären.

London, den 7. Mai. Unterhaus. Chamberlain kündigt eine Resolution folgenden Inhalts an: Das Haus theile den in dem Rundschreiben des Marquis von Salisbury ausgedrückten Wunsch für die gute Verwaltung, den Frieden und die Freiheit der Bevölkerung in der Türkei. Das Haus erkläre sich gegen die von der Regierung befolgte Politik kriegerischer Demonstrationen und glaube, daß der obige Zweck und eine ehrenwerthe friedliche Lösung der jetzigen Schwierigkeiten am besten durch ein europäisches Concert und eine freimüthige Definition der für nötig erachteten Veränderungen des Vertrags von San Stefano gefördert werden würde. — Ein (Conservativ) kündigt an, er werde eine Adresse an die Königin beantragen, worin dieselbe ersucht wird, für den Zusammentritt eines Congresses alle unabhängigen europäischen Staaten in London zu wirken bezügl. Festhaltung der besten Mittel, um die allgemeinen Interessen Europas zu wahren und die Heiligkeit der Verträge unverletzt aufrecht zu erhalten.

Washington, d. 7. Mai. Die Nummern der gestern einkunfenden 1868er Couponbonds sind folgende: a 50 Dollars Nr. 53,001—56,000 incl., a 100 Dollars 90,001—95,000 incl., a 500 Dollars 93,001—66,000 incl., a 1000 Dollars 114,011—120,900 incl.

Berlin, den 7. Mai.

Der Kaiserin Augusta ist vom Kaiser von Rußland das Verdienstkreuz für freiwillige Krankenpflege verliehen worden.

Der den Generalstaaten des Königreichs der Niederlande vorgelegte Gesetzentwurf, betr. die Vermählung des Prinzen Heinrich hat folgenden Wortlaut: Wir Wilhelm von Gottes Gnaden, König der Niederlande, Prinz von Oranien-Nassau, Großherzog von Luxemburg &c. allen Ehren, die Gegenwärtigen sein aber löben leter Gnuzl zu Er. Wir Wilhelm Friedrich Heinrich der Niederlande, mit Aller Königl. Hoheit der Prinzessin Marie Elisabeth Königl. Freiwil. richte von Preußen, älteste Tochter Seiner Königl. Hoheit des Prinzen Friedrich Carl von Preußen, die Ehe einzugehen, gewöhnt Wir ihm unsere Zustimmung, in dem Vertrauen, daß die Ehe das Glück uneres Bräutigams und die Interessen der Niederlande gewahrt sein werden. Gemäß dem Art. 12 der Verfassungsurkunde, nach Anhörung uneres Staatsraths und nach öffentlicher Beratung der Generalstaaten haben Wir für gut befunden und beschlossen, was folgt: Einziger Artikel: In Gemäßheit des Artikel 12 der Verfassungsurkunde gewähren Wir unsere Zustimmung zu dem Ehevertrage zwischen unerm Bräutigam und der Prinzessin Marie von Preußen, beschließen die Einmählung des Gegenwärtigen in den „Staatscourant“ und erlassen, daß dasselbe zu Kenntniß der Ministerialdepartementis der Bezügten, Kollegien und Beamten gebracht werde.

Dem Reichstage ist ein Gesetzentwurf betreffend die Feststellung eines Nachtrages zum Haushaltsetat des Deutschen Reiches für das Etatsjahr 1878/79 vorgelegt worden, in dem die Matrikularbeiträge wie folgt vertheilt werden: 1) Preußen 41,494,609 Mk., 2) Bayern 19,682,751 Mk., 3) Sachsen 4,575,727 Mk., 4) Württemberg 6,806,586 Mk., 5) Baden 4,236,566 Mk., 6) Hessen 1,422,501 Mk., 7) Mecklenburg-Schwerin 812,032 Mk., 8) Sachsen-Meiningen 449,517 Mk., 9) Mecklenburg-Strelitz 195,518 Mk., 10) Oldenburg 488,098 Mk., 11) Braunschweig 510,508 Mk., 12) Sachsen-Meiningen 303,919 Mk., 13) Sachsen-Altenburg 223,422 Mk., 14) Sachsen-Koburg-Gotha 290,512 Mk., 15) Anhalt 336,401 Mk., 16) Schwarzburg-Sondershausen 99,819 Mk., 17) Schwarzburg-Rudolstadt 116,355 Mk., 18) Waldeck 78,011 Mk., 19) Preuß. ältere Provinz 73,746 Mk., 20) Preuß. jüngere Provinz 142,131 Mk., 21) Schaumburg-Lippe 51,222 Mk., 22) Lippe 172,968 Mk., 23) Lübeck 91,395 Mk., 24) Bremen 244,725 Mk., 25) Hamburg 644,054 Mk., 26) Elsaß-Lothringen 3,060,410 Mk. Summe 87,145,516 Mk.

Der im Reichstage gefaßte Beschluß hinsichtlich der Sonntagsarbeit wird in Abgeordnetenkreisen sehr lebhaft besprochen und es werden starke Zweifel geäußert, ob die Bestimmung, welche die Sonntagsarbeit in Fabriken und Bauten generell verbietet, in dritter Lesung wird aufrecht erhalten werden. Der Beschluß ist nur mit einer sehr geringen, aus den verschiedenartigsten Elementen, wie Socialdemokraten und Conservativen, bestehenden Majorität zu Stande gekommen, die bei der dritten Lesung vielleicht nicht vorhalten wird. Wenigstens rechnet man so in den Kreisen der liberalen Abgeordneten, die in der obligatorischen Einhaltung von der Sonntagsarbeit einmal eine zu weit gehende Beschränkung der persönlichen Freiheit, sodann aber auch eine praktisch sehr schwer durchführbare Bestimmung erblicken.

Die erste Lesung der Tabaksteuer-Vorlage wird in Abwesenheit des Reichskanzlers noch im Laufe dieser Woche vorgenommen werden. Nicht der Finanzminister Höpfer, wie bisher verlautete, sondern der Reichskanzleramts-Präsident Hofmann und der Geheim Rath Huber werden die Vorlage vertheidigen. Die Gegner der verschiedenen Parteien werden bei der ersten Lesung die wesentlichen Änderungen des Gesetzentwurfs andeuten, die bereits in den Fraktionsberatungen als wünschenswerth bezeichnet wurden. Von der Stellungnahme der Regierung gegenüber diesen Verbesserungsvorschlägen wird es abhängen, ob die Vorlage einer Commission überlassen wird, oder die Beratung im Plenum beschlossen werden wird.

Nachdem Mosk von dem Berliner Stadgericht wegen Beleidigung der evangelischen Geistlichkeit zu 2 Monaten Gefängnis in erster Instanz verurtheilt worden, beantragen jetzt die socialdemokratischen Abgeordneten die Einleitung des Strafverfahrens für die Dauer der gegenwärtigen Session des Reichstages. Der Kirchenconflikt der Jacobigemeinde nimmt immer schärferen Charakter an. Dr. Schramm, der Erwählte der freikirchlichen Gemeindeglieder, wird nicht etwa, wie es zuerst hieß, infolge der Haltung der „kirchlichen Autoritäten“ darauf verzichten, die Wahl anzunehmen, sondern er beabsichtigt, die Stellung in Bremen aufzugeben, um der hiesigen Gemeinde im Interesse der Sache zur Seite zu stehen. Charakteristisch ist übrigens, daß den gegen seine Wahl infolge der orthodoxen Agitation erhobenen Protest ca. 830 Frauen unterschrieben haben, während nur 450 Männer aus dem betreffenden Kirchengebiet sich der Demonstration anschloßen.

General Trepow, der von Wera Cassulitsch angeführte Polizeimeister von St. Petersburg, beabsichtigt, wie wir hören, nach Berlin zu kommen, um sich bezügl. Entfernung der noch in seinem Körper zurückgebliebenen Revolverkugel hier einer Operation zu unterziehen. Er gedenkt während eines heiligen Aufenthalts in einer von dem Postbaterm Vor gelegenen Privatpensionat Wohnung zu nehmen. Mit dem Besten des betreffenden Instituts sind wenigstens diesbezügliche Verhandlungen im Gange.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

Nach dem neuen Servicecarré, welcher dem Reichstage zum Beschluß vorliegt, sind u. a. folgende Städte in die dahersiehenden Serviceklassen getheilt: Aken 4. Klasse, Idersleben 2. Klasse, Wallenstedt 4. Klasse, Bitterfeld 4. Klasse, Budau bei Magdeburg 2. Klasse, Burg 3. Klasse, Calbe 3. Klasse, Cracau 4. Klasse, Dessau 2. Klasse, Gardelegen 3. Klasse, Gemtin 4. Klasse, Halberstadt 2. Klasse, Halle a. d. E. 1. Klasse, Köthen 2. Klasse, Magdeburg mit Eudenburg 1. Klasse, Merseburg 2. Klasse, Naumburg a. d. S. 2. Klasse, Nordhausen 2. Klasse, Weißenfels 4. Klasse, Neubrandenburg 4. Klasse, Neustadt bei Mirkwitz 4. Klasse, Neubrandenburg 4. Klasse, Ludwigsburg 2. Klasse, Friesleben 3. Klasse, Ludwigsburg 2. Klasse, Sals 4. Klasse, Salzwedel 2. Klasse, Schöneberg 3. Klasse, Seeburg i. K. 4. Klasse, Staßfurt 2. Klasse, Stralsal 3. Klasse, Wanzleben 4. Klasse, Weißenfels 3. Klasse, Wernigerode 3. Klasse, Zeitz 4. Klasse, Wittenberg 2. Klasse.

Der Kreisgerichtsrath Krieger, Reichstagsabgeordneter für den 1. weimarischen Wahlkreis, Mitglied der nationalliberalen Fraktion, ist zum Rath beim Appellationsgericht in Eisenach befördert worden, wodurch sein Mandat erlischt.

Am Freitag starb der älteste Einwohner Eislebens, der auch in weitem Kreise bekannte Metzger der vom evangelischen Verein für Norddeutschland herausgegebenen Schriften, der frühere Buchbinder August Köppl im Alter von 91 Jahren.

Halle, den 8. Mai.

In der gestrigen Ausschussung des Vereins für Volkswohl wurden für das Jahr vom 1. April 1878 bis dahin 1879 folgende Beträge für die einzelnen Abtheilungen bewilligt: für die erste Abtheilung (Fortbildungsschule) 2250 Mk., für die zweite Abtheilung (Volkshochschule) 372 Mk., dritte Abtheilung (für öffentliche Verträge) 84 Mk., vierte Abtheilung (zur Verhütung von Verarmung und Befreiung der Haus- und Straßenbedienten) 1500 Mk. In Rücksicht auf die besondere Anforderung dieser Abtheilung erhöhte die Majorität, trotz entgegengehaltener finanzieller Bedenken, die erste Rate um 300 Mark gegen sonst. Vor Eintritt in die Tagesordnung hatte der Vorsitzende Geh. Rath Knoblauch einen ihm vom Magistrat zugegangenen gedruckten Fragebogen der Vertheilung gebracht, welcher über alle auf die Wirksamkeit des Vereins bezüglichen wohlthätigen Vorkommnisse am Auskunft bietet. Derselbe wird ihm durch den Schriftführer werden. — In Abwesenheit des Sachverständigen Jacobson machte ferner Kaufmann Louis Sants die ertheilte Mittheilung, daß die Volkshochschule sich im vorigen Jahre selbstständig erhalten habe und daß bei der täglich stattfindenden Entnahme von 60—65 Perzentien die Einrichtung einer II. Küche in einem anderen Stadttheile wohl zu erwarten sei. In Bezug auf den in d. Bg. kürzlich enthaltenen längeren Artikel über den Verein und seine Fortbildungsschulen machte Lehrer Müller erwidert darauf aufmerksam, daß die städtische gewerbliche Sonntags- und Beirathsschule bereits 1873 entstanden sei und ihren Ueberflüßig auf Vorn. von 11—12 Uhr ertheilt. Pastor S. Udel befürwortet unter Hinweis auf die Intention bei Gründung des Vereins und auf die äußerst erfolgreiche Thätigkeit des Arbeits-Nachweises-Bureaus in

Leipzig, daß er aus eigener Anschauung kenne, die Einrichtung bez. Unterfertigung eines solchen hier in Halle. Die Verarmung bedarf, um die Thätigkeit des Vereins nicht zu gefährdigen, die Sache bezügl. späterer Ausführung im Auge zu behalten. Als Vorkandidatmitglieder der einzelnen Abtheilungen hatten sich eingetragen: für die 1. Abtheilung (Fortbildungsschule) die Herren: Dr. Fröhlich, Müller II., Dr. Richter, Pastor Sidel, Dr. Zambany; — 2. Abth. (Volkshochschule): Max Niemeyer, G. Schwetschke, Richter, Sidel, Zambany. — 3. Abth. (Armenwesen): Keil, G. Enß, A. Ehrhart, Karas, Carl Meyer, Richter, Sidel, Zambany. — Entschuldiget waren abwesend die Herren Lehrer Fride, Zimmermeister Berthel, Kaufmann Wöigt. Eine regere Theilnahme von Seiten der zahlreichen Zuschußmitglieder wäre zu wünschen gewesen!

Nur noch wenige Tage, und unser benachbartes Mitteleind wird wiederum einer großen Anzahl Curbedürftiger seine gastlichen Pforten öffnen. Schon doch alle Hallenser mit Eifer auf diesen herrlichen Ausbruch, der auch unserer Stadt zu einer wahren Zierde zu allen Zeiten gereichen wird. Müssen wir ferner zurück auf die vergangene Habselation und vergegenwärtigen wir uns, welche Thätigkeit Mitteleind nach verschiedener Richtung hin in ersprißlicher Weise entfaltet hat, so können wir folgende Angaben machen. Es beluhten den Abort im vorigen Jahre 694 Curafälle in 334 Parteien. An Söhnen wurden mit den verschiedensten Zufügen wurden 8840 vererbt. Die Anzahl der von der Badedirection veranstalteten Vergnügungen war ebenfalls nicht unbedeutend und den Verhältnissen völlig entsprechend. Es fanden 8 größere und 3 Kinderbälle statt, ferner wurden 2 mal Wasserfahrten, 3 mal Badpartien und zwar nach Salz-münde, Neu-Racozy und dem Petersberge veranstaltet. Außer den täglichen Concerten und mehreren großen Concerten fand am 3. August pr. ein großes Instrumental- und Sinfonietheater zum Besten der Herten-Gewerkschaft, in welchem die zur Zeit im Bade weilende Clavieristin Fräulein Anna Risse aus Leipzig und aus besonderer Gefälligkeit die herzog. Hoopernfängerin Fräulein Franziska Krienitz aus Coburg mitwirkten. Aus den Mitteln der Hertenfestung wurden während der Saison 180 diverse Freiüber an 8 arme Kranke verabreicht und außerdem 3 Gelbunterstützungen ausgezahlt. Gegenwärtig steht in Mitteleind Alles in vollster Pracht. Die vielen seit Mitte April eingezogenen Nachtagalen veranstalten die lieblichste Musik. In diesem Frühjahr ist das Orchester neu gebaut worden und in die Mitte der einen Längsseite des Gartens gebracht, vergrößert, erhöht und verschönert. Durch seine jetzige Einrichtung wird es ermöglicht, selbst bei überfülltestem Garten auch am äußersten Ende das Concert gut zu hören. Daß auch in diesem Jahre den Bemühungen der Direction die vollste Anerkennung zu Theil werden wird, glauben wir mit Bestimmtheit annehmen zu dürfen. Nur eine Ausfällung möge uns gefahrlos sein: Immer von Neuem kommen uns Klagen über die mangelhafte Qualität des „Bieres“ zu Ohren, welches um so auf-fallender ist, als der durchaus liebenswürdige Wirth, dessen vortheilhafte Küche auch in der letzten beendeten Ausstellung rühmliche Anerkennung gefunden hat, gewiß nicht außer Acht läßt, was den Neigungen des Publicums entspricht. Nichts ist begrüßt er mit Freunden die Gelegenheit, seine sonstige und wohlthätige Zuverlässigkeit durch Befestigung eines ihm vielleicht noch nicht aufgefundenen Lieblingsandes an Neu zu betheiligen.

Betreffs des Gewitters vom Sonnabend wollen wir noch von zwei kalten Hitzschlägen in Gimir bei Halle berichten. Der eine fuhr in eine Pappel, der andere durchfuhr die nach dem Garten zu gelegene Seite des Ziegelbades einer Scheune des Bartels'schen Gutes von der Ficht nach der unteren Dachkante, interessanterweise parallel mit den Giebeln und, wie die zerbrochenen Ziegel bezeugen, in ungleichmäßiger Stärke. Von der unteren Dachkante muß der Blitz wohl direct in den Erdboden abgesprungen sein, da die Scheinwand keine Spuren zeigt.

Civilstands-Register der Stadt Halle.

Meldungen am 7. Mai 1878. Geboren: Der Handarbeiter M. Wagner und 3 R. von Michaelis, Mühlgaße 5. — Der Maurer M. Wagner, Sonnenstraße 18, und B. Richter, Gollma. — Der Handarbeiter M. Willhardt und M. Stecher, Mühlgaße 15. — Der Tischmeister M. Ziege, Blauschilde Straße 7, und 4. Spring, Weingärten 27. — Der Schlosser F. Meyer, Mühlstraße 9, und F. Wier, 11. Beringstraße 3. — Der Handarbeiter A. Schiebelöffel und Ch. Kammer, 11. Mühlstraße 3. Geboren: Dem Fuhrmann F. Ludwig ein Sohn, Senfstraße 5. — Ein ungel. Sohn, Senfstraße 5. — Dem Kaufmann G. Weh-hardt ein Sohn, Steinweg 15. — Dem Handarbeiter G. Ungemum ein Sohn, Steg 21. — Dem Fleischermeister H. Weßhagen eine Tochter, Bernburgerstraße 17. — Dem Fabrikbesitzer G. Haring ein Sohn, Königsstraße 33. — Dem Handarbeiter G. Oberer ein Sohn, gr. Mühlstraße 28. — Dem Brenner G. Schade eine Tochter, Lindenstraße 13. — Dem Handarbeiter G. Schade ein Sohn, Vangergasse 6. — Eine ungel. Tochter, gr. Steinstraße 39. Geboren: Dem Metallarbeiter Albert Deng, 3. März 8 Monate 27 Tage, Augendammstraße, Herz 48. Die Witwe Charlotte Rutland geb. Gomburg, 47 Jahr 9 Monate 2 Tage, Wagnersstraße 1. — Des Unterförstereiamtens R. Weßhofs 17. März 6 Monate 6 Tage, Augendammstraße, Wilhelmstraße 12. — Des Lappzeiger G. Gläker Tochter Meta Frieda, 3 Monate 1 Tag, Wagners-Dammstraße, Liebenauerstraße 9.

Civilstands-Register von Giebichenstein.

Meldungen am 4. Mai 1878. Geboren: Des Zimmermanns F. D. Berger Sohn, 1 Jahr 6 Monate 6 Tage, Abbehring, Brunnentstraße 49. — Des Fuhrmanns G. D. Wörner Tochter, 1 Monat 7 Tage, Kropfstraße, 11. Gollmastraße 4. — Des Fabrikarbeiters G. F. W. Demme Tochter, 1 Monat 22 Tage, Krampe, 11. Gollmastraße 4. Meldungen vom 6. Mai. Geboren: Dem Fabrikarbeiter F. G. Pantter eine Tochter, Ad-notatenstraße 12. — Dem Fleischermeister F. M. Sturm ein Sohn, Zuchtstraße 4. Geboren: Des Arbeiters F. Raumann Tochter, 2 Monate 21 Tage, Krampe, 11. Gollmastraße 4. — Des Arbeiters G. Wägh Tochter, 11. März 27 Tage, Abbehring, Zuchtstraße 23.

